

„Gottes Allmacht und unsere Freiheit“

Sein Anzug ist inzwischen ziemlich schäbig. Warum kauft er sich keinen neuen? „Da hängen so viele Anzüge zur Auswahl, ich kann mich nicht entscheiden, welchen ich nehmen soll.“ Wie stöhnte das Kindergartenkind: „Heute mussten wir schon wieder tun, was wir wollen.“

Dass unsere Freiheit uns zwingt, eigene Entscheidungen zu treffen, ist auch lästig. Trotzdem: Ich liebe diese Freiheit.

Gott sei allmächtig und habe alle Fäden in der Hand. So habe ich als Kind manchmal die Erwachsenen verstanden. Der liebe Vater im Himmel mache das alles: dass die Tante krank ist, und der Hund stirbt, dass meine Klassenarbeit gut geworden ist und ich später mal eine liebe Frau kriege.

Aber hat Gott wirklich alle Fäden in der Hand? Ich habe nie das Gefühl gehabt, dass ich eine Marionette eines allmächtigen Gottes bin. Ich habe immer gewusst: Entscheiden über mich, das muss ich selbst.

Irgendwann habe ich begriffen: Gott will, dass ich frei bin und diese Freiheit gut gebrauche. Er hat seinen Segen zu meiner Freiheit gegeben.

Gott ist nicht allmächtig. Denn schon seit Urzeiten haben wir Menschen einen großen Anteil eigener Macht. Warum Gott nicht die ganze Macht beansprucht und allmächtig sein will, das weiß ich nicht. Das gehört für mich zu den großen Geheimnissen des Glaubens. Aber dass es so ist, ist kein Geheimnis für uns. Gott ist nicht allmächtig. Menschen haben viel Macht und die Freiheit, dies zu tun oder das, Gutes oder Böses, Kluges oder Dummes.

Inzwischen weiß ich noch mehr. Das hängt mit dem Naturforscher Charles Darwin zusammen. Durch ihn habe ich begriffen, dass Gott der ganzen Natur die Freiheit gelassen hat, sich selbständig zu entwickeln. Und das hat sie dann getan, mit hervorragenden Ergebnissen. Eins der Ergebnisse sind wir Menschen. Nach der Lehre unserer Religion muss Gott das Ergebnis so gut gefallen haben, dass er uns sozusagen als seine Kinder adoptiert und mit besonderer Würde beschenkt hat.

Für mich war die Evolutionstheorie die Bestätigung meiner persönlichen Überzeugung, dass Gott uns Freiheit lässt. Es ist alles von selbst geworden. Auch wir Menschen sind von selbst aus der Tierwelt entstanden. Tiere haben relativ wenig Freiheit, sie sind durch Instinkte geleitet. Wir Menschen aber haben die Freiheit, unser Leben weitgehend selbst zu regeln. Doch in uns und durch uns übt Gott seine Macht aus: er beeinflusst uns durch gute Worte, wichtige Geschichten, durch Vorbilder und weiterführende Gedanken. Er übt seine Macht aus durch den heiligen Geist, würde man in unserer Kirchensprache sagen. Und vor allem durch alles, was Jesus uns vorgelebt hat.

Freiheit ist nicht nur angenehm, immer selbst zu entscheiden, immer nur machen zu müssen, was man will. Darum war es nützlich für unsere Entwicklung, dass die Natur so etwas wie eine Gewissenspotenz in unserm Hirn entstehen ließ. Irgendwo in unserem Kopf gibt es eine Art religiöse Fachabteilung. Die Entwicklung unserer Freiheit konnte nur gelingen, weil gleichzeitig im Gehirn der Platz für Religion entwickelt wurde.

Die Planeten brauchen keine Religion, um ihren Weg zu wissen; die Sonne braucht keine Religion, um ihr Licht abzustrahlen. Die Fische brauchen keine Religion und nicht die Affen. Aber der Mensch braucht sie von Anfang an. Wir freien Mensch können mit Religion besser leben und überleben. Jeder soll nach seiner Façon selig werden, das ist keine Frage. Aber: mit Religion geht das besser. Das wusste schon die Evolution.